



Treffen nicht mehr den richtigen Ton: Orgelpfeifen im weiß gefassten, klassizistischen Gehäuse des Instruments der Babelsberger Friedrichskirche.

FOTOS (3): PROMO

Zypressen und Lorbeer nach Noten

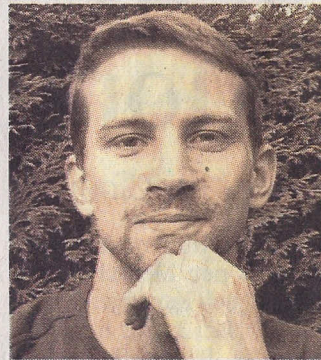
Benefizkonzert für die Orgel in der Babelsberger Friedrichskirche mit dem Collegium musicum

Von Daniela Bigalk

Die Königin der Instrumente steht im Mittelpunkt des heutigen Sinfoniekonzertes in der Babelsberger Friedrichskirche. Seit ein paar Jahren häufen sich die Reparaturen der Orgel: Es fehlen einige Töne und es sind nicht mehr

ganisten Johannes Kaufhold. Aufgeführt werden Werke von Camille Saint-Saëns, Joseph Haydn und Ottorino Respighi.

Die Orgel begleitet musikalisch das Kirchenjahr, ist gelegentlich als Soloinstrument, seltener auch als Orchesterinstrument in sinfonischen Werken zu erleben. Im Konzert am Sonnabend wird Johannes Kaufhold die Orgel in drei Werken verschiedener Epochen in ganz unterschiedlicher Art erklingen lassen. In Saint-Saëns äußerst selten zu hörender Komposition „Zypressen und Lorbeer“ bestreitet sie den ersten traurig anmutenden Satz (Zypresse) allein, bevor im zweiten Satz mit dem Orchester siegesfreudige Musik für die Parade (Lorbeer) angestimmt wird. In Haydns Orgelkonzert C-Dur brilliert die Orgel solistisch in allen drei Sätzen und in Respighis



Organist Johannes Kaufhold (l.) und Orchesterchef Knut Andreas.



alle Register spielbar. Da offenbar verschiedene technische Details das Ende ihrer Lebenszeit erreicht haben, werden nun Spenden für den Neubau der Orgel unter Verwendung der vorhandenen historischen Substanz gesammelt. Das Benefizkonzert gestalten das Collegium musicum Potsdam unter Stabführung des künstlerischen Leiters Knut Andreas mit dem Or-

Werk „Kirchenfenster“ setzt sie dem gewaltigen Orchesterklang die Krone auf.

Mitten auf dem Weberplatz im Potsdamer Stadtteil Babelsberg trifft sich seit bald 260 Jahren die Gemeinde in der Friedrichskirche. Friedrich der Große hatte den Kirchenbau in Auftrag gegeben, um einen Ort des Gebetes und der Verkündigung für die böhmischen Weber und Spinner zu schaffen, die sich in No-

wawes ansiedelten. Seit dieser Zeit war die Friedrichskirche vielen Generationen von Gläubigen eine geistliche Heimat: den böhmischen Flüchtlingen, zugewanderten Lutheranern, Immigranten, die aus armen Gebieten in die aufblühende Mitte Preußens kamen.

Ohne Orgel ist Kirchenmusik in der evangelischen Gemeinde nicht denkbar. Von der ersten Kleinorgel an, über

Neubauten, Erweiterungen und Umgestaltungen ist immer wieder an dem Instrument repariert und gebaut worden. Der heute noch bestehende Giebelprospekt mit drei großen Rundbogenfeldern ist bereits 1852 entstanden. Das klassizistische Orgelgehäuse erhielt 1913/14 ein Schwellwerk (Pfeifen im Holzkasten) und an beiden Seiten Anbauten mit einfachem Gitterwerk für zusätzliche Pfeifen.

Die letzte große Erweiterung sah die Orgel 1953, zum 200. Jahrestag des Bestehens der Friedrichskirche, durch die renommierten Potsdamer Orgelbauer Karl und Hans-Joachim Schuke. Heute ist die Firma in Werder ansässig.

Info Benefizkonzert am Samstag, 16. März, 19.30 Uhr, in der Friedrichskirche auf dem Weberplatz. Karten kosten 6 Euro sind erhältlich in der Ticketeria (Friedrich-Ebert-Str. 18 und im Stern-Center), im Gemeindebüro (Schulstr. 8c) sowie unter www.cm-potsdam.de.